

Thalmassinger Sammelsurium

von Raffael Parzefall

„Oma erinnert sich... Christliche und bäuerliche Bräuche im Kalenderjahr“ Teil 2

Im letzten Sammelsurium sind wir bereits mit den alten Bräuchen ins neue Jahr gestartet: Maria Biener aus Wolkering erinnert sich in ihrem Jahreskalender für uns. Heute geht's im 50. Jubiläums-Sammelsurium weiter! Ich wünsche weiterhin viel Spaß bei der Lektüre und bedanke mich bei den treuen Leserinnen und Lesern!

Karwoche und Ostern

Der erste Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond ist der Ostersonntag. Es handelt sich damit um einen sogenannten beweglichen Feiertag.

Palmsonntag

Die Landfrauen fertigen im Vorfeld für diesen Tag Palmbüschel (bzw. Stecken) und Palmkranzerl.

Zeitig muss man die Palmkätzchen schneiden, damit sie nicht aufblühen. Ein Teil davon wird anschließend von den Zweigen abgetrennt und getrocknet.

Zum gemeinsamen Basteln treffen sich die Landfrauen beim örtlichen Wirt.

Die Ringe für die Kranzerl werden aus festem Karton gestanzt und mit grünem Krepppapier umwickelt. Hierauf werden die silbrigen Kätzchen geklebt und mit Buchs und Papierröschen dekoriert.

Für die Palmbüschel wird eine aus Krepppapier gefertigte Rose mit Buchs- und Palmkätzchenzweigen umrahmt und mit Krepppapier umwickelt. In der Zeit vor Palmsonntag werden die Stecken und Kranzerl zum Kauf angeboten. Bei der Palmprozession werden sie geweiht. Anschließend werden sie zuhause im Herrgottswinkel abgelegt, wo sie die Kreuze schmücken.

Übrigens:

Am Palmsonntag sollte man nicht zu lange schlafen, denn das Familienmitglied, das zuletzt morgens aufsteht, wird als Palmesel beschimpft.

Gründonnerstag

In vielen Haushalten gibt es grüne Speisen (Spinat, Kartoffel mit verschiedenen Kräutern). Wer eigene Eier hat, nimmt die „Antlaßeier“ zum Färben her. Während des Gottesdienstes verstummen Orgel und Glocken. Früher wurde den Kindern erzählt, dass die „Glocken nach Rom fliegen würden“.

Karfreitag (strenger Fast- und Abstinenztag)

In den Kirchen gab es heilige Gräber, auch in Wolkering.

Da Orgel und Glocken stumm blieben wurde mit „Ratschn“ geklappert, während der Pfarrer das Allerheiligste vom Tabernakel zum Seitenaltar bringt.

Die Mütter gingen mit ihren kleinen Kindern zum Herrgottschmatzen. Es war wieder ein Anlass sich mit den Kindern zu zeigen, dazu wurden die Kleinen besonders schön gekleidet.

Karsamstag

Vor dem Konzil wurde Karsamstag die Auferstehung gefeiert. Eine Prozession durch das Dorf mit der Auferstehungsfahne erinnerte die Menschen an den Auferstandenen. Heutzutage wird am Abend des Karsamstags das Osterfeuer geweiht und die Osterkerze daran entzündet. Danach wird der Gottesdienst in der Kirche, die zunächst nur mit Kerzen beleuchtet ist, gefeiert. Erst zum Gloria wird die Kirche wieder voll beleuchtet und Orgel und Glocken erklingen wieder.

Nach dem Gottesdienst werden von den Kindern und Jugendlichen am Osterfeuer Knacker gegrillt.

Ostersonntag

Am größten kirchlichen Festtag werden bei den feierlichen Gottesdiensten Speisen ge-

weiht, die als erstes nach der Fastenzeit gegessen werden sollen. Hierzu kommen in das Osterkörbchen gefärbte Eier, Salz, ein gebackenes Osterlamm, Osterbrot und Schinken. Die Kinder freuen sich in Garten ihre Osternestchen zu suchen. Ab und zu macht jedoch das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Eine alte Bauernregel lautet nämlich: Weihnachten im Klee, Ostern im Schnee.

Ostermontag

Die Bauern gingen früher zu ihren Feldern und streuten Asche vom Osterfeuer und die geweihten Eierschalen darauf aus, um eine gute Ernte zu erwarten. Auch heute noch macht die Familie am Ostermontag eine Wanderung. Diese erinnert an den Gang der Jünger Jesu nach Emmaus.

Abends war früher der erste Tanz nach der langen strengen Fastenzeit. Die Burschen meldeten sich bei den Mädchen an. Sie kamen zum „rote Eier“ bitten. Mit Spannung warteten die Mädchen auf den Besuch vieler Burschen, die hierzu durch das Kammerfenster kamen. In der heutigen Zeit dürfen die Burschen auch durch die Haustüre nutzen.

Falls jedoch ein Mädchen keine „roten Eier“ ausgibt, bekommt sie zu Pfingsten einen „Pfingstlümml“ auf das Dach gestellt. Nicht besonders schön...

Weißer Sonntag (erster Sonntag nach Ostern)

In vielen Pfarreien empfangen die Kinder an diesem Tag ihre Erstkommunion. Heutzutage werden hierzu großen Familienfeiern ausgetragen – im Gegensatz zu den kleinen Feiern von einst.

Beichtzettelsammeln in der nachösterlichen Zeit

In der katholischen Kirche dauert die österliche Zeit bis 3 Wochen nach Ostern. Jeder Erwachsene soll wenigstens einmal im Jahr das Bußsakrament und die heilige Eucharistie emp

fangen und zwar zur österlichen Zeit. Bei der Beichte erhielt man einen Beichtzettel mit der Jahreszahl und dem Ort der Kirche. Nach der Osterzeit besuchten Pfarrer und Mesner die Haushalte reihum, um diese zu kontrollieren. Für den Besuch wurde ein Teller bereitgestellt, auf dem sich neben dem Beichtzettel auch Eier für den Mesner und eine Geldspende für den Pfarrer befanden.

Übrigens:

Der ein oder andere Städter verdiente sich mit dieser Tradition ein kleines Nebeneinkommen, in dem er von Beichtstuhl zu Beichtstuhl zog und eine Beichte ablegte. Die Beichtzettel wurden anschließend in diversen Wirtshäusern der Stadt zum Kauf angeboten. Von denjenigen, die nicht gern zur Beichte gingen, wurde dieses Angebot gerne angenommen. Sie fuhren in die Stadt und erwarben dort käuflich einen Beichtzettel, so dass der häusliche Frieden auch ohne eigene Beichte hergestellt werden konnte.

Im nächsten Sammelsurium geht's weiter...

Danke für Ihr Interesse, das Lob und die vielen Anregungen! Bitte melden sie sich gerne bei mir, wenn sie ein Thema interessiert oder sie Unterlagen, Gegenstände oder andere Sachen für das Gemeindearchiv haben.

Ihr Ortsheimat- und Archivpfleger

Raffael Parzefall